

I.

Zur Psychologie des ästhetischen Genießens.**I. Die Gesamtqualität der ästhetischen Lust;****II. Das Schauen des Urschönen.**

Von

Johannes Volkelt.

I.

1. In die ästhetische Befriedigung fließt eine Fülle von Lustquellen ein. Das Künstlerische an jedem Kunstwerk stellt einen reichen Inbegriff von Erfüllungen dar, von denen eine jede dem Betrachter des Kunstwerkes einen eigentümlichen Lustertrag spendet. Dabei sehe ich von den mannigfaltigen außerästhetischen Erregungen des Wohlgefallens ab (also etwa von der moralischen, politischen, religiösen, didaktischen Befriedigung, die sich an manche Kunstwerke knüpft). Auch der reine künstlerische Genuß schließt eine erstaunliche Vielfältigkeit in sich.

Im ersten Bande des »Systems der Ästhetik« habe ich (in dem Kapitel über die »ästhetische Lust«) die Verwickeltheit des ästhetischen Lustertrages eingehend dargelegt. Im Anschluß an das Grundgefüge des ästhetischen Verhaltens suchte ich zu zeigen, wie den wesenhaften Erfordernissen, die sich am ästhetischen Verhalten erfüllt finden, eigenartige Lusterregungen entsprechen. So hoben sich aus dem Befriedigungszustand, in den wir durch Kunstwerke versetzt werden — um nur Hauptsachen zu nennen —, die Funktionslust des Anschauens, die Lust der Gefühlslebendigkeit, die Freude an der ausdrucksvollen Form (»Lust der Einfühlung«), an der organischen Gliederung der Form, die aus der Willen- und Stofflosigkeit fließende Befreiung unserer Gemütsverfassung (»Lust der Entlastung«), die Erhöhung unseres Wesens durch das »Menschlich-Bedeutungsvolle« hervor.

Zu diesen allgemeingültigen, d. h. bei jedem Kunstwerke — mehr oder weniger — in Betracht kommenden Lustquellen gesellen sich aber noch Lustsprünge besonderer Art in unübersehbarer Zahl. Je nachdem ein Kunstwerk dem Typus des Anmutigen oder Erhabenen oder etwa des Grotesken angehört, weist die Gesamtlust des bestimmten Kunstwerkes besonders geartete Befriedigungsweisen auf. Und das

Zeitschr. f. Ästhetik u. allg. Kunstwissenschaft. XVIII.

1